**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 143 (1977)

**Heft:** 6

**Artikel:** Die 101. US-Luftlandedivision

**Autor:** Schauer, Hartmut

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-50947

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Die 101. US-Luftlandedivision

Hartmut Schauer

**Die Luftlandetruppen sind verhältnismäßig jung, haben in der Vergangenheit beachtliche Erfolge errungen, ohne jedoch entscheidenden Durchbruch im Kampf erzielt zu haben. Unter Einbezug neuer Technologien erhält das Luftlandeverfahren neue Impulse. Die Hubschrauber der einzigen Luftsturmdivision, die derzeit als Teil der US-Armee existiert, lösen immer mehr die reinen Fallschirmjägerverbände ab.**

## Entwicklung

Am 15. August 1942 – also während des zweiten Weltkrieges – wurde die 101. US-Fallschirmjägerdivision in Dienst gestellt. Am 17. September 1944 sprangen Soldaten dieser Einheit im Rahmen der Invasion der Alliierten in **Holland** ab und kämpften im Hinterland der Invasionsfront. Während der **Ardennenoffensive** wurde die Division zeitweise eingeschlossen, konnte aber nach verlustreichen Kämpfen weiter nach Deutschland vorstoßen und Hitlers Hauptquartier in Berchtesgaden besetzen.

**Nach Kriegsende** diente der Verband als Ausbildungs- und Versuchsdivision; von 1965 bis 1971 taten die Fallschirmjäger in **Südostasien** Dienst und führten dort die Einsätze schon überwiegend nach dem «Air-mobile»-Konzept durch. Als die 1. US-Luftkavalleriedivision 1974 in eine Panzerdivision umgegliedert wurde, übernahm die 101. Division Tradition und Aufgabenbereiche der jungen Luftsturmtruppe.

## Gliederung

Mit knapp 18 000 Mann ist die Luftsturmdivision derzeit die zahlenmäßig stärkste in der US-Armee. Drei Brigaden mit je einer Stabskompanie und drei Luftangriffbataillonen bilden den Kern der Kampfverbände (siehe Organisationsschema).

Die **Luftangriffbataillone** gliedern sich in je eine Stabs- und Versorgungskompanie, drei Schützenkompanien und eine schwere Kompanie. Die Infanteriekompanie setzt sich aus drei Schützenzügen und einem schweren Zug zusammen. Der Infanteriezug verfügt neben dem Zugtrupp über drei Schützengruppen, der schwere Infanteriezug über zwei Panzerabwehr- und drei Granatwerfergruppen. Die schwere Kompanie besteht aus Aufklärungs-, Granatwerfer- und Panzerabwehrzug sowie einer Luftabwehr- («Fliegerfaust»-) Sektion. Führungs- und Versorgungselemente entsprechen denen bekannter Truppenteile.

Die **Luftkavallerieschwadron** (Hubschrauberaufklärungsbataillon) erkundet unter Verwendung der ihr organisch zugeteilten Hubschrauber, klärt (auch gewaltsam) auf, sichert Verbindungslinien und Flanken; sie fungiert auch als sehr bewegliche und kampfstarke «Feuerwehr» im Krisenfalle. Drei Verbände in Kompaniegröße sind mit Luftlandeschützenelementen und Aufklärungselementen ausgestattet; sie operieren von Hubschraubern aus. Eine weitere Kompanie ist mit Unterstützungswaffen für den Bodenkampf ausgestattet.

Drei hubschrauberverlastbare **Haubitzenbataillone** mit insgesamt 54 Rohren sowie ein mit einer Vielzahl von effektiven Rohr-, Maschinen- und Raketenwaffen bestücktes Kampfhubschrauberbataillon können kurzfristig an Brennpunkten des Geschehens erforderlich werdende Feuerschwerpunkte bilden, unmittelbar nach Ausführung des Auftrages abgezogen werden und in kürzester Zeit zum erneuten Einsatz bereitstehen.

Die **Heeresfliegergruppe** stellt mit ihren Hubschraubern das notwendige Gerät zum Transport und zur Unterstützung der Kampf- und deren Unterstützungs- oder Versorgungselemente bereit, wartet dieses und koordiniert zusammen mit den Führungselementen der verschiedenen Ebenen die Aktionen der Division.

Das **Versorgungskommando** hält die notwendigen technischen und logistischen Kapazitäten bereit, die eine reibungslose Funktion der Kampftruppe gewährleisten sollen; hierbei sind die Eigentümlichkeiten und spezifischen Forderungen einer «Luftsturmdivision» besonders bewertet.

Die üblichen **Divisionstruppen** ähneln in Aufbau und Gliederung denen vergleichbarer Einheiten, wobei auch hier dem besonderen Aufgabenbereiche der Division hinsichtlich Ausbildung und

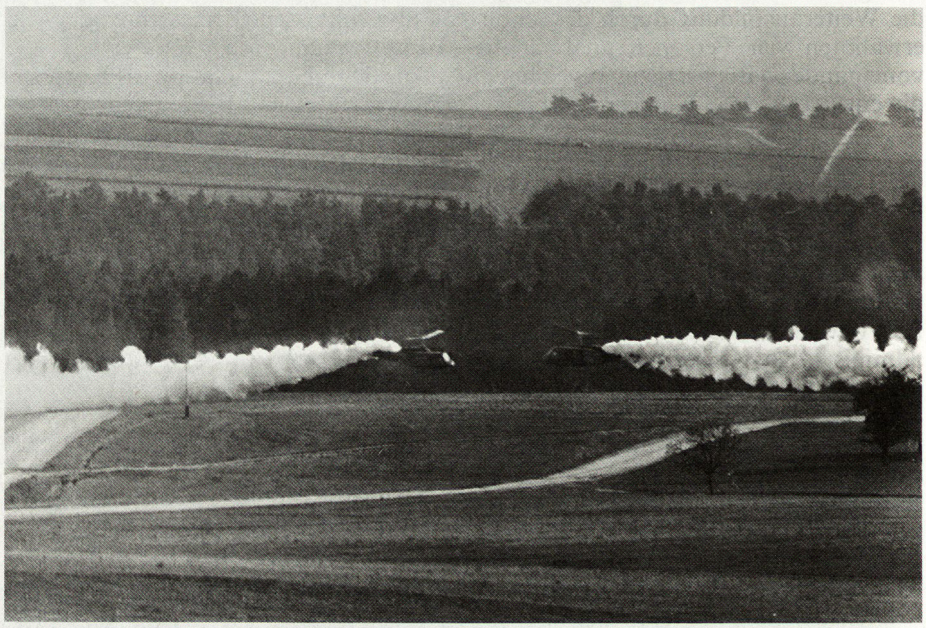


**Bild 1. Hubschrauber vernebeln das Gelände.**

Ausstattung Rechnung getragen wird. Erwähnenswert dürfte hierbei noch das Vorhandensein eines **Luftabwehrbataillons** sein, welches über das Flugabwehrsystem «Vulcan» verfügt. Versuchsweise findet derzeit ein Panzerabwehrbataillon Verwendung.

**Geräte und Bewaffnung**

**Hubschrauber** verschiedener Typen (AH 1 G, CH 47, OH 58, UH 1 H, UH 1 M) in einer Gesamtzahl von 422 Stück sorgen für die Beweglichkeit der «Infanteristen aus der Luft», geben Feuerschutz aus der Luft und sichern eine hohe Panzerabwehrkapazität unter Verwendung moderner Lenkwaffen zur Bekämpfung gepanzerter Ziele. Luftverlastbare **Spezialwaffenträger- und Transportfahrzeuge** vom Typ «Mule» garantieren eine hohe Bodenbeweglichkeit der Luftlandetruppen. Annähernd 200 Panzerabwehrraketen vom Typ «Tow», 1300 Maschinengewehre und 120 Granatwerfer verleihen den infanteristischen Teilen der Division eine **hohe Feuer- und Panzerabwehrkraft.** Insgesamt beträgt die Anzahl der **Kraftfahrzeuge** der Luftsturmdivision etwa die Hälfte einer vergleichbaren Infanteriedivision. Die Infanterieeinheiten sind mit dem Schnellfeuergewehr M 16, Gewehrgranatgeräten und ergänzenden Handfeuerwaffen ausgerüstet.

**Personal und Ausbildung**

In der neuen Generation des militärischen Luftlandewesens hat der Hubschrauber weitgehend den Fallschirm als «Transportmittel» ersetzt. Die **hohen Anforderungen** an Motivation und körperlicher Leistungsfähigkeit müssen auch die nicht immer im Fallschirmabsprung geschulten «Luftstürmer» erbringen. Qualifizierte Soldaten können die Schule der Luftsturmtruppen in Fort Campbell besuchen und lernen dort, an Strickleitern sich in Windeseile nach unten zu bewegen, an Seilen herabzulassen, die Landungszone zu sichern oder Schwergerät zum Lufttransport vorzubereiten und nach der Landung einsatzbereit zu machen. Absolventen dieser Ausbildung tragen ein entsprechendes Tätigkeitsabzeichen.

Ein Großteil der Offiziere und Unterführer hat Kriegserfahrungen (Korea, Vietnam), viele dieser dienten bereits in Südostasien in der damaligen 101. Fallschirmdivision, die jedoch schon in dieser Zeit die Konzeption der Luftbeweglichkeit übernommen hatte.

**Kampfgrundsätze**

Blitzartiges Landen und Zuschlagen, Zurückweichen und Ausweichen nach den Erfordernissen der momentanen Situation und kurzfristige Neuverwendung an weit entfernt befindlichen Kampfschauplätzen kennzeichnet einen Teil der Kapazität der US-Luftsturmdivision.

Unter Verwendung der der Division organisch zugehörenden Kampf- und Transporthubschrauber werden die **Angriffe vertikal vorgetragen.** Die große Anzahl der Hubschrauber erlaubt es, innerhalb kürzester Zeit Schwerpunkte an jedem gewünschten Ort zu bilden, die Funktionen der schweren Waffen (gepanzerter Waffenträger) übernehmen Hubschrauber als «Waffenplattformen» im Bereiche der Artillerie und Panzerabwehr. **Unabhängigkeit** von ungünstigen Boden- und Verkehrsverhältnissen, **Flexibilität** und eine überaus **breite Verwendbarkeit** im taktischen und strategischen Bereich sind Pluspunkte des «Air-mobility-Konzepts[1]». Im Konturenflug erreichen die Hubschrauber unter geschickter Ausnützung von Bodenerhebungen und Einschnitten den Einsatzpunkt. Dort angelangt, verlassen die Luftlandesoldaten eilig das Luftfahrzeug, im Bedarfsfalle auch über Seile oder Strickleitern. Die erste Welle bildet sofort einen provisorischen **Sicherungsring,** um weitere Landungen abzusichern. Aufklärungshubschrauber sichern und erkunden, Kampfhubschrauber geben Feuerschutz aus Maschinenkanonen, Granatwerfern und unter Verwendung von Fernlenkwaffen.

Mit großer Mobilität kann die Truppe gegen konventionelle und auch unkonventionelle Feindkräfte schnell und wirksam eingesetzt werden.

Auch in der **Verteidigung** sind die Luftsturmverbände variabel und effektiv verwendbar. Der Verteidigungsplan eines verstärkten Luftsturmbataillons gegen ein motorisiertes Schützenregiment unterstreicht die **Panzerabwehrfähigkeit** und basiert auf folgenden **Schwerpunkten:**

– Die Bodentruppen werden zusammen mit Kampfhubschraubern und unterstützender Artillerie im Verteidigungsraum zusammengefaßt.
– Panzerabwehrraketen – auf dem Boden oder von Luft aus – sind möglichst weit vorne zu postieren, um den gegnerischen Kräften die Möglichkeit einer weiträumigen Feuereröffnung zu nehmen.
– Schaffung von starken Truppenmassierungen an gefährdeten Punkten. Hubschrauber sind unabhängig von Bodenhindernissen und sechsmal schneller als Schützenpanzer.
– Mit Raketen ausgestattete Kampfhubschrauber können schnell beweglich an allen Punkten des Geschehens zum Einsatz gebracht werden und eignen sich sehr für schnelle Gegenstöße.

Hiernach stellt sich erstmalig eine Luftlandedivision – ohne integrierte Panzerelemente – einem motorisierten und gepanzerten Gegner.

**Manöver in Mitteleuropa «Lares Team» («gute Geister»)**

Nach mehr als 30 Jahren ist «der Adler der 101. US-Division» 1976 wieder in Europa gelandet! Der 101. Division wurde hier erstmalig die Möglichkeit geboten, Einsatzgrundsätze, Möglichkeiten und Leistungen von Luftangriffseinheiten beim Einsatz unter den spezifischen Verhältnissen Europas

**Bild 2. Von Panzerhaubitze und Troß begleitete Gruppe stößt vor. Bild aus dem Manöver 1976, «Lares Team».**

zu prüfen und auszuwerten. Die Division kann nach den Ergebnissen der Übung in etwa 6 Tagen mit Hubschraubern und schweren Waffen in den Raum der Bundesrepublik Deutschland verlegen. Im August/September landeten die Verbände in Holland und Belgien an und rollten in ihre Versammlungsräume in Nordbayern. Im Gegensatz zu den «Reforger»-Übungen vergangener Jahre waren die Truppen von Ausstattungsdepots unabhängig; sie führten Gerät und Waffenausstattung mit sich.

Im eigentlichen Großmanöver «Lares Team» gelang es denn auch den von einem Rangerbataillon verstärkten Truppen, den Manöverfeind innerhalb von weniger als 24 Stunden hinter die angenommene Ausgangslinie zurückzudrängen.

Einen ausgezeichneten Eindruck machten Motivation, Ausbildungsstand und Auftreten der US-Luftsturmtruppen nicht nur auf die beteiligten «Mitstreiter anderer Nationen», sondern auch auf die Zivilbevölkerung, die nach dreißigjährigen Beziehungen mit US-Stationierungstruppen den eingeflogenen Amerikanern das beste Zeugnis ausstellten. Übergriffe gab es nicht, Haltung und Moral der Truppe waren vorbildlich.

Ein weiteres Novum war, daß die **Versorgung der Übungstruppe** aus den Vereinigten Staaten von Nachschubeinheiten der deutschen Bundeswehr durchgeführt wurde. Diese versorgte die GI mit Betriebsstoff und Verpflegung und übernahm auch die Sanitätsaufgaben. Instandsetzungseinheiten machten defekte Fahrzeuge wieder flott, Militärpolizei der Bundeswehr sorgte für Verkehrsleitung der Konvois. Dies, nachdem in letzter Zeit Unterstützungs- und Versorgungselemente der US-Truppen in Deutschland wesentlich reduziert und Kampfteile entsprechend verstärkt wurden – ein zumindest interessanter Aspekt!

**Schluß**

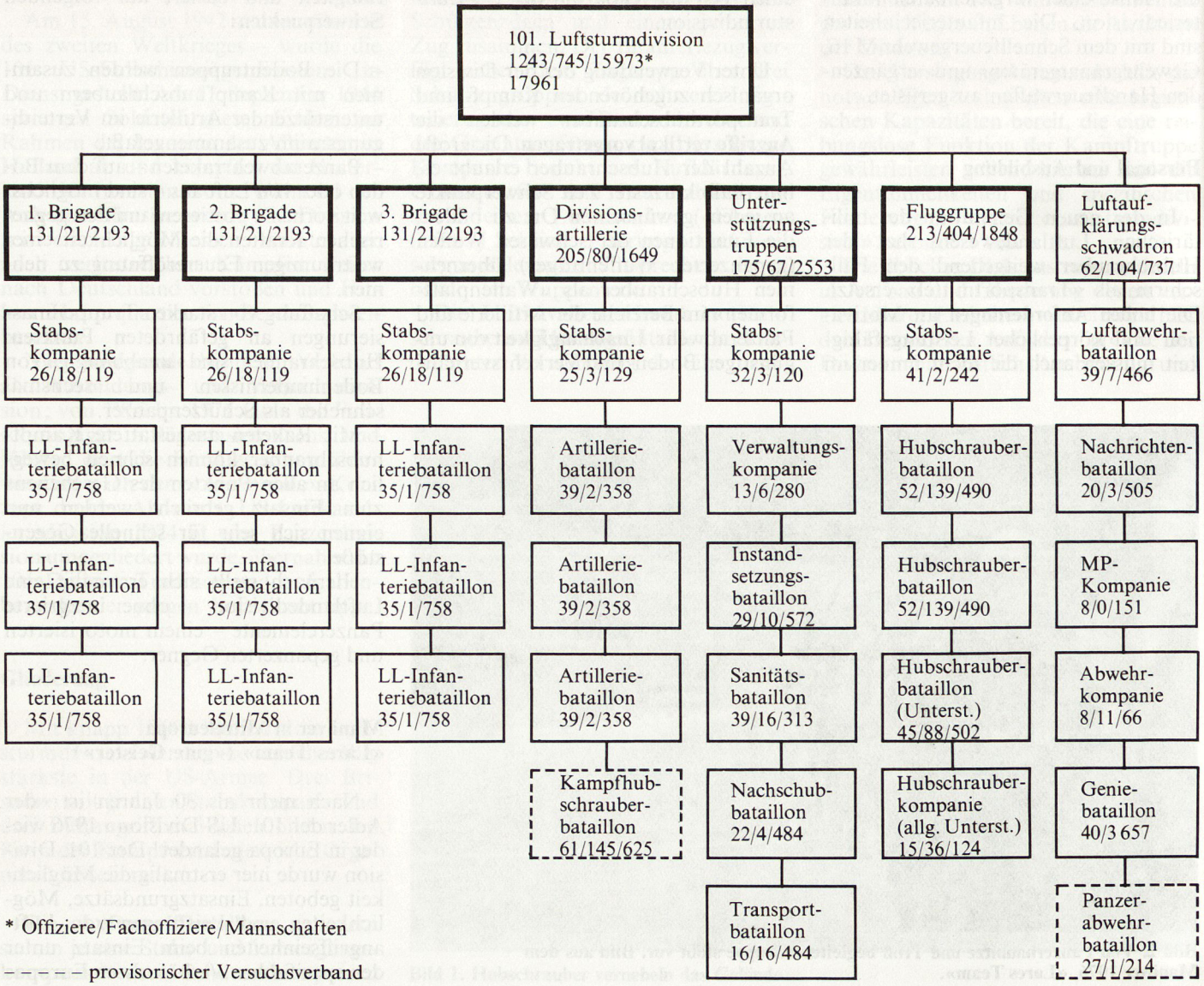
Luftbeweglichkeit als das taktische Konzept der Zukunft und somit verpflichtend für eine fortschrittlich denkende Streitmacht? Die Fähigkeit, Truppen schnell zu sammeln, zu verteilen und neu einzusetzen, ist Grundlage des Air-Assault-Konzeptes.

Trotz den vielen augenscheinlichen Vorteilen in Gliederung, Bewaffnung und Ausstattung werden die Hubschraubertruppen wohl kaum gepanzerte und mechanisierte Verbände ablösen wollen und können. Eher ist wohl der **Einsatz** der **Luftsturmsoldaten in leichten und mittelschweren Gefechten** denkbar.

Die Schwächen des Hubschraubers als Kampf- und Transportmittel[2] sind bekannt: aufwendige Wartung, Verletzbarkeit durch leichte Flugabwehrwaffen, Schwierigkeiten des Einsatzes bei Nacht und schlechter Witterung, für den unmittelbaren strategischen Einsatz zu geringer Aktionsradius. Neben den Fallschirmjägertruppen tragen die Luftsturmtruppen wesentlich dazu bei, den US-Luftlandetruppen als ein modernes Instrument zur Erfüllung ihres Auftrages zu dienen.

[1] Siehe ASMZ Nr. 7/8/1976, «Das Airbolitiy-Konzept».

[2] Siehe ASMZ Nr. 11/1976, «Gefahren für Transport- und Kampfhubschrauber auf dem Gefechtsfeld». ■




* Offiziere/Fachoffiziere/Mannschaften

– – – – – provisorischer Versuchsverband